I.

Brief des Fürsten Bargregorius, Sohns des Basilius, Kakigus (d. i. Reichsverwesers) von Cilicien, an den Sultan Saladin.

(Bohadini vita Saladini ed. Schultens, cap. 70. p. 121 — 123.)

Die Ueberschrift war: „Schreiben des Fürsten Kakigus, welcher von reiner Liebe beseelt ist, um Nachricht zu geben über den König der Deutschen und dessen Thaten unserm Herrn und Könige, dem siegreichen Sultan, dem Beschützer des wahren Glaubens, welcher das Panier der Gerechtigkeit und Gnade erhebt, Salaheddonja waddin, Beherrscher des Islam und der Gläubigen, dessen Glück Gott möge dauern lassen, dessen Herrlichkeit er mehre, dessen Lebensathem er erhalte, und dessen Hoffnungen er durch Größe und Herrlichkeit auf das vollständigste erfülle."

Sobald der König der Deutschen aus seinem Lande in das Reich des Königs von Ungarn mit Gewalt eingedrungen war, so zwang er den König von Ungarn, ihm sich zu unterwerfen und gehorsam zu seyn, und nahm demselben von Gütern und Mannschaft, was ihm beliebte. Hierauf kam er in das Land des Fürsten von Rom (d. i. des Kaisers von Byzanz), eroberte und plünderte es, verweilte daselbst, zwang den König von Rom, ihm gehorsam zu werden, nahm dessen Sohn und Bruder und

vierzig andre vornehme Männer als Geisel, und empfing von ihm funfzig Zentner Gold, funfzig Zentner Silber und seidner Kleider eine große Menge. Außerdem erpreßte er von ihm Schiffe, auf welchen er in Begleitung jener Geisel an unsre Küste kam; dann, nachdem er das Gebiet des Königs Kilidsch Arslan betreten hatte, stellte er die Geisel zurück, und setzte drey Tage lang seinen Zug fort, indem die Turkomanen von Audsch ihm entgegenkamen mit Schafen, Rindern, Pferden und andern Waaren. Als aber die Habsucht dieser Turkomanen sich bemächtigte, und sie aus allen Gegenden sich gesammelt hatten: so begann der Krieg zwischen dem Könige der Deutschen und den Turkomanen, welche ihn während drey und dreyßig Tagen auf seinem Marsche bedrängten. Als er sich der Stadt Ikonium näherte, so sammelte Kotbeddin, der Sohn des Kilidsch Arslan, die Truppen, ging ihm entgegen, und stritt wider ihn mit großer Anstrengung; aber der König der Alemannen besiegte ihn völlig. Als dieser König hierauf gegen Ikonium vorrückte, so zog eine große Menge von Muselmännern wider ihn; aber auch diese trieb er zurück, verwüstete Ikonium mit dem Schwerte, tödtete dort viele Muselmänner und Perser, und verweilte daselbst fünf Tage. Hierauf suchte bei ihm Kilidsch Arslan um Frieden an, welcher gewährt wurde; es kam ein Vertrag zwischen ihnen zu Stande und der König der Alemannen empfing zwanzig vornehme Emirs als Geisel. Kilidsch Arslan rieth dann dem Könige, den Weg über Tarsus und Masisah (Mopsvestia) zu nehmen, was er auch that. Zuvor aber, und ehe er in diese Gegend kam, begab sich zu ihm, ob aus freyer Wahl oder gezwungen, indeß, wie es die Sache mit sich brachte, der Mamluk

Hatem, in Begleitung derer, welche er dazu sich erbeten hatte, und einiger seiner Freunde, die Antwort auf sein Schreiben ihm überbringend und beauftragt, ihn, wenn es möglich wäre, zu bewegen, daß er seinen Weg durch die Länder des Kilidsch Arslan nähme. Als aber diese Gesandten bei dem großen Könige anlangten, um jene Antwort zu überbringen, und ihr Anliegen wegen der Richtung seines Zuges vorgetragen hatten: so sammelte der König seine Scharen und zog an das Ufer eines Flusses, wo er speisete und schlief; und da er erwachte, so wandelte ihn die Lust an, sich in kaltem Wasser zu baden, was er auch that. Hierauf aber war es Gottes Fügung, daß von dem kalten Wasser über ihn eine schwere Krankheit kam, woran er nach wenigen Tagen starb, als schon Ebn Leon im Anzuge war, um ihn zu begrüßen. Die Gesandten flohen, da jener Fall sich ereignet hatte, aus dem Lager, kamen dem Ebn Leon entgegen, und meldeten ihm, was geschehen war, worauf er sich in eines seiner Schlösser begab und dort Schutz suchte. Der Sohn des Königs der Deutschen aber, welcher von seinem Vater, als dieser den Zug in diese Gegenden antrat, zum Stellvertreter ernannt war, und diese Verfügung aufrecht erhielt, sobald er die Flucht der Gesandten des Leon vernommen hatte, vermochte durch schmeichelnde Worte sie zur Rückkehr und sprach zu ihnen: „mein Vater war ein Greis von hohem Alter und ist in diese Gegend in keiner andern Absicht gekommen, als wegen der Wallfahrt nach Jerusalem, und ich, welcher dem Könige nachgefolgt bin, kümmere mich auf diesem Wege um keine Schwierigkeit; sondern, es mag einer sich fügen oder nicht, so ziehe ich in sein Land.“ Dadurch ließ Ebn Leon sich umstimmen

und nothgedrungen, wie die Lage der Dinge es forderte, begab er sich zu ihm (dem Herzoge Friedrich von Schwaben). Ueberhaupt, noch immer ist seine Macht sehr bedeutend, und als er (der Sohn des Königs der Alemannen) sein Heer musterte, so fanden sich zwei und vierzig (Tausend) gepanzerte Ritter und Fußvolk ohne Zahl. Diese Leute sind sonst sehr verschiedner Art, nur nicht in ihrem kräftigen Streben und dem Eifer in ihrer Sache, und es ist unter ihnen eine strenge Zucht, so daß wer bey ihnen einen Frevel begeht, ohne Rede und Antwort wie ein Schaf geschlachtet wird. Als einst einer ihrer Vornehmen wider einen Knecht gefrevelt und ihn übermäßig geschlagen hatte, so traten die Priester zusammen zum Gericht, und verdammten ihn einmüthig zum Tode, und der Kaiser, obgleich viele für ihn Fürbitte einlegten, gab nicht Gehör, sondern er ließ ihn hinrichten. Der Wollust sind sie so fremd, daß sie solche, welche sich ihr ergeben, meiden und strafen. Von dieser Strenge ist die Ursache ihre Betrübniß um Jerusalem. Auch ist es gegründet, daß manche von ihnen lange Zeit aller Kleidung, als ihnen verboten, sich enthalten und bloß mit ihrer eisernen Rüstung sich bekleidet haben, bis es ihre Vorgesetzten endlich mißbilligten. Bewundernswürdig ist ihre Ausdauer im Ungemach, in der Trübsal und Arbeit. So viel meldet der Sclave gegenwärtig, und was in der Zukunft sich ereignen wird, das wird er melden, so Gott will.